

Liebe für die Ewigkeit

Pairing: Goku & Sanzo

Von abgemeldet

Kapitel 9: Kapitel 9

Disclaimer: Diese Charaktere gehören nicht mir, und ich möchte mit ihnen auch kein Geld verdienen.

- Vor 500 Jahren-

Ungläubig starrte er den Körper in seinen Armen an, und konnte nicht glauben, was ihm seine Augen zeigten.

War es eine Sinnestäuschung? Wünschte er sich etwa so sehr, dass Konzen noch am Leben war, dass ihm sein Kopf eine Halluzination vorgaukelte? Denn niemand konnte eine solche Verletzung, wie er sie trug überleben.

>>Goku.....<< Wieder bewegte sich die schmalen Lippen.

Nein, er bildete sich das nicht ein. Konzen war noch am Leben, und er rief nach Goku. Nach „seinem“ Goku.

Tenpous stets wachsamen Augen war es nicht entgangen, dass sich zwischen dem Himmelsbewohner und dem Youkai mehr, als nur eine rein freundschaftliche Zuneigung entwickelt hatte. Auch wenn Konzen Doji es niemals zugeben würde, so hatte er sein, stolzes und unberührbares Herz, an Goku verloren, der ihn mit seiner Art überrumpelt hatte.

Für den Bruchteil einer Sekunde huschte ein Lächeln über Tenpous Lippen, doch dann wurde er wieder erst.

Konzen verlor viel Blut. Zuviel, um noch länger am Leben zu bleiben. Er musste die Wunde stillen. Doch das war leichter gesagt, als getan. Wenn er die Wunde abschnürte, lief er Gefahr, die Blutzufuhr zu anderen wichtigen Organen abzutrennen, und „das“ war Konzens sicherer Tod. So blieb ihm nur die Möglichkeit, die Wunde so schnell wie möglich, mit einem Druckverband zu verbinden.

Tenpou zog seinen Mantel aus, und begann ihn in lange Stücke zu zerreißen.

>>Was tust du denn da?<< fragte General Kenren, der durch das reißende Geräusch des Stoffes, aus seinen dunklen Gedanken geholt worden war. Verwirrt beobachtete er seinen braunhaarigen Freund.

>>Er lebt<< gab dieser knapp zurück, und riss noch einen Streifen aus seinem ehemaligen Mantel.

Es dauerte einen Moment, bis Kenren die Worte verstand.

>>WAS?<< rief er anschließend aus und ließ sich zu Tenpou auf den Boden fallen. Er

betrachtete Konzen, dessen Lippen noch immer nach Goku riefen.

>>Aber wie?<<

>>Ich weiß nicht, aber das ist jetzt auch nicht wichtig. Wenn wir die Blutung nicht zum Stillstand bekommen, hat er keinen Chance<< erklärte der Brillenträger und fügte dann mit bestimmender Stimme hinzu >>Heb ihn an<<

Kenren tat, wie ihm geheißen wurde und richtete vorsichtig Konzens Körper auf. Tenpou drückte eine großes Stück seines Mantels auf die Wunde, und legte anschließend die beiden Ärmel, die er fest zusammengerollt hatte und die die Kompression übernehmen sollten darauf. Anschließend schlang er einige zusammengeknotete Stränge seines Mantelverbandes darum, und betrachtete seinen provisorischen Druckverband.

Er war jämmerlich, aber dennoch besser als nichts.

>>Was tun wir jetzt?<< wollte Kenren von ihm wissen.

Tenpou rieb sich die Augen mit Zeigefinger und Daumen und rückte sich anschließend wieder die Brille auf der Nase zurecht. Das war eine gute Frage. Er zweifelte nicht daran, dass sich alle medizinbewanderte Personen des Himmelsstempels, auf der Flucht vor dem Feuer befanden. Er verzog die Lippen zu einer dünnen Linie.

>>Wohin soll ich dich nur bringen, Konzen<< dachte er wehmütig.

Kenrens Augen wanderten zwischen Tenpou und Konzen hin und her. Gebannt wartete er auf eine Antwort, und wusste doch, dass er sie nicht bekommen würde.

Sein Freund, war genauso ratlos wie er selbst.

Ein weiteres Erdbeben, ließ die Grundfeste des Tempels erzittern.

>>Was macht dieser dumme Affe nur?<< zischte der General und hob beide Arme über den Kopf, um ihn vor kleinen niederprasselnden Steinen zu schützen, die sich von der Decke gelöst hatten.

>>Jemand muss ihn aufhalten, oder er vernichtet noch den gesamten Tempel<< sagte Tenpou, der sich leicht über Konzen gestützt hatte, um diesen ebenfalls vor den kleinen Deckensteinen zu schützen. Seine grünen Augen bohrten sich dabei direkt in die seines Freundes.

Es dauerte einen Augenblick, bis dieser seine Worte begriff.

>>WAS? Willst du damit sagen, ich soll ihn aufhalten?<< rief der rothaarige Mann aus und hätte sich fast an den Worten verschluckt.

>>Wir müssen ihn vor Lord Natakū finden, oder er wird ihn töten<< gab Tenpou zurück, und wusste selbst nicht genau, wenn er eigentlich damit meinte.

Würde Lord Natakū, Goku töten? Oder Goku, Lord Natakū? Im schlimmsten Falle, würden sich beide gegenseitig niederstrecken.

Kenren war noch immer wie gelähmt, und im stillen hoffte er, dass Tenpou nur einen „sehr“ schlechten Scherz gemacht hatte. Doch als ihm ein zweiter dringlicher Blick, durch eine Brille hindurch zugeworfen wurde, war ihm klar, dass er vergeblich wartete. Also erhob er sich, mit vulgären Flüchen auf den Lippen, und betrachtete das Chaos, das um sie herum herrschte. Eine tiefe Denkfalte zeichnete sich auf seiner ansonsten glatten Stirn ab.

Wie in aller Welt, sollte er jemanden oder etwas aufhalten, das zu solch einer Zerstörung fähig war.

>>Aufhalten? Dass ich nicht lache. Soll ich ihm vielleicht eine Banane vor die Füße werfen, und darauf hoffen, dass er sich, wie seine Artgenossen draufstürzt?<<

>>Das ist nicht witzig<< erwiderte Tenpou mit finsterem Blick.

>>Ich weiß, ich weiß<< grummelte Kenren und winkte abwehrend mit der Hand. Er seufzte tief.

Ein Plan musste geschmiedet werden. Aber das war leichter gesagt, als getan. Denn zu Kenrens Wesen war nur zu sagen, dass er nicht der Mann fürs Pläneschmieden war, sondern eher der Mann der spontanen Tat. Er seufzte erneut tief. Das konnte nur schief gehen.

>>Kenren<< meldete sich Tenpous drängende Stimme hinter ihm zu Wort.

>>Ja, ja, ich geh ja schon. Aber lass dir eines gesagt sein. Wenn ich bei dem Versuch, sterbe, kannst du dich darauf verlassen, dass ich dich bis an dein Lebensende als Geist heimsuche<<

Es war General Kenrens voller Ernst. Sein Freund würde seines Lebens nicht mehr glücklich werden.

Mit diesem Satz kehrte er ihm den Rücken zu und machte sich auf den Weg, zu seiner unmöglichen und planlosen Mission.

Tenpou konnte sich gegen das Lächeln, das sich auf seinen Zügen bildete nicht wehren. Dieser Mann war wirklich unmöglich.

Als die Gestalt hinter dem nächsten Felsbrocken verschwunden war, widmete er sich wieder ganz seinem Patienten. Was sollte er nur mit ihm tun? Wohin sollte er ihn bringen?

Während der junge Mann sein Hirn zermarterte auf der Suche nach einer Lösung, wurde er plötzlich am Arm ergriffen und zwei tief violette Augen starrten ihn an.

>>Go...ku<<

Für einen winzigen Augenblick war Tenpou vor Überraschung wie zu einer Salzsäule erstarrt, doch dann erwiderte er >>Ganz ruhig. Du bist schwer verletzt. Spar dir deine Kräfte<<

>>Go...ku. Wo.....ist.....er?<<

>>Das ist jetzt nicht wichtig. Du musst zuer.....<<

Der Griff um seinen Arm wurde fester.

>>Wo?<<

Tenpou erkannte, dass es keinen Sinn hatte. Konzens gesamtes Denken drehte sich nur um den Youkai. Also sagte er mit ruhiger Stimme.

>>Ich weiß nicht, wo Goku ist. Kenren ist auf der Suche nach ihm, und will ihn aufhalten, bevor er noch den gesamten Tempel zerstört<<

Konzens Augen ließen von ihm ab und wanderten über die Zerstörung, die um sie herum herrschte. Es schien, als würde er erst jetzt seine Umgebung wahrnehmen.

>>Lord Nataka hat den Befehl gegeben, ihn zu töten<< erklärte der braunhaarige Mann weiter, der ihm diese wichtige Information nicht vorenthalten wollte.

Konzen Dojis Augen flogen zu ihm zurück und sahen ihn ungläubig an.

>>Vielleicht.....<< Er machte eine kurze Pause >>...ist es auch besser so<<

>>N...ein<< keuchte Konzen und ließ ihn los. Obwohl er schwer Verletzt war, versuchte er sich aufzurichten.

>>Was tust du da?<< schrie Tenpou und wollt ihn daran hintern, doch seine Hände wurden erbarmungslos zur Seite geschlagen.

>>I...ch brauche.....keine.....Hilfe.....von einem.....Verräter...<<

Das letzte Wort, war wie ein Schlag ins Gesicht. Als wäre er von einem Blitz getroffen worden, saß Tenpou Gensui auf dem Boden, und sah mit leerem Blick dem verletzten Himmelsbewohner nach, der mit torkelnden Schritten versuchte vorwärts zu kommen.

>>Dieser dumme Youkai<< dachte Konzen und stützte sich mit einer Hand, schwer atmend gegen einen Felsbrocken. Die andere lag auf seiner Verletzung, aus der bereits erneut große Mengen von Blut floss.

Er würde sterben, daran hegte er keinen Zweifel, doch vorher musste er Goku

aufhalten. Er wusste, dass niemand, außer ihm dazu in der Lage war. Also durfte er jetzt noch nicht sterben.

>>Warte auf mich<< murmelte er und stieß sich von dem Felsen ab um weiter zu wanken.

>>Ich bin gleich bei dir<<

Konzen Doji ging ein paar Schritte, und brach dann auf die Knie zusammen. Er hatte keine Kraft mehr. Die Schmerzen waren einfach zu stark. Blut begann bereit aus seinem Mund zu quellen und er wischte es sich angewidert mit dem Arm ab.

Energisch schüttelte er den Kopf. Aufgeben durfte er nicht. Er musste weiter. Schon allein Wegen des Bildes, welches sich ständig in seinem Kopf wiederholte.

Er hatte ihn gesehen.

Ihn, den Youkai, der in Son Goku schlummerte, und nun erwacht war. Ein Monster, eine Bestie, die dem Wahnsinn verfallen war, und nun nach Blut und Tod schrie.

Der goldhaarige Mann erhob sich wieder auf seinen zitternden Beinen, und ging ein Stück, als er erneut drohte zusammen zu brechen. Doch dieses mal wurde er aufgefangen.

>>Es tut mir leid<< flüsterte Tenpou und hielt ihn fest. >>Ich hätte das nicht sagen sollen. Goku ist unser Freund<<

Konzen blickte ihn einen Augenblick forschend an, doch dann lächelte er matt.

>>Ich werde dich zu ihm bringen<< erklärte der Brillenträger und beide machten sich auf den Weg, ihren Freund und Geliebten zu suchen.

General Kenren Taisho stieß einen erstaunten Pfiff aus, und blickte auf die Trümmer des Südflügels des Tempels.

>>Das nenn ich eine Schlagkraft<< meinte er zu sich selbst und kletterte anschließend weiter. Ihm war noch immer keine Plan eingefallen, wie er diesen „dummen Affen“ aufhalten sollte. Und es wurde langsam wirklich Zeit, für einen Plan. Denn irgendwie hatte Kenren das Gefühl, dass er nicht mehr weit von seinem Ziel entfernt war. Und das lag nicht nur daran, dass ihm eine unglaubliche Hitze entgegenschlug. All seine Sinne sprangen an, und seine Nackenhaare stellten sich warnend auf.

>>Na Klasse<< brummte er und straffte die Schultern.

Er stieg über einen großen Steinhaufen und ging weiter durch einen halbzerfallenen Torbogen, als ihm fast die Augen aus dem Kopf quellten.

>>Bei allen Göttern....<< murmelte er und konnte nicht glauben, was ihm seine Augen zeigten.

Normalerweise, wäre hier der große Vorplatz des Tempels gewesen, wo Feste gefeiert oder Paraden abgehalten wurden. Doch nun, war es ein Meer aus rotem Blut und leblosen Körpern.

Kenren konnte, nein er wollte nicht glauben was er sah, und doch stieg ihm der metallene Geruch des vielen Blutes in die Nase, und zeigte ihm, das alles real war.

Zum ersten Mal in seinem Leben, verspürte der General Angst. Tiefe Angst, die sich selbst in seinen Kochen festsetzte.

Eine Übelkeit stieg in ihm auf und er hielt sich schnell die Hand vor den Mund, als er „ihn“ erblickte. Seine roten Augen weiteten sich.

In der Mitte des roten Meeres stand Son Goku, oder eher das, was aus ihm geworden war. Über und über mit dem Blut seiner Opfern bedeckt, die Zahlreich waren.

Trotz der Hitze die der Youkai ausstrahlte, wurde es Kenren bitter kalt, und er begann zu zittern.

Während er so dastand, am Rande des Leibermeeres, trat aus einem weiteren

Seitenbogen ein Soldat heraus. Wie auch der General zuvor blicke er sich ungläubig um und entdeckte schließlich Son Goku, der regungslos in der Mitte stand, als würde er einfach nur warten.

>>Du Monster<< brüllt der Soldat und stürzte, mit seinem Speer in der Hand, auf den Youkai zu.

Entsetzen packte General Kenren und er rannte los, um den armen Mann aufzuhalten, der nur Lord Natakus Befehl, den Youkais zu töten folgte. >>Nicht du Idiot<< schrie er, doch es war bereits zu spät.

Der Soldat war keine 3 Schritte weit gekommen, da wurde er auch schon von einem Dämonenarm durchbohrt.

Als wäre er mitten im Laufen gefroren, blieb der General stehen und starrte fassungslos auf das was sich vor ihm abspielte. Der Speer des Durchbohrten glitt ihm aus der Hand und fiel zu Boden. Sein Körper erschlaffte und hing haltlos auf Son Gokus Arm. Dieser legte den Kopf schief und betrachtete sein Werk, als er es anschließend in die Luft hob und von sich warf. Wie Blut, das von einer Klinge geschleudert wurde.

Der dumpfe Laut der Leiche, als sie auf die Anderen fiel, ließ einen noch stärkere Übelkeit in Kenren aufsteigen.

Doch das war in diesem Augenblick sein kleinstes Problem. Denn er war von den zwei Golden Youkaiaugen entdeckt worden. Für einen Augenblick trafen sich ihre Blicke, und dann war der Dämon auch schon verschwunden.

General Kenren hatte es nur seinem reinen Instinkt und seinen Reflexen zu verdanken, dass er nicht schon bei dem ersten Angriff Son Gokus das Zeitliche segnete. Er hatte seinen Arm ergriffen, noch bevor dieser, wie bei dem Soldanten zuvor, sich durch „seine“ Brust bohren konnte.

>>Verfluchte Scheiße<< keuchte er und benötigte seine ganze Kraft, um gegen den Youkai bestehen zu könne. Dieser Kontakt, ermöglichte es dem Mann, einen kurzen Blick auf das blutbedeckte Gesicht Son Gokus zu werfen. Es war nicht mehr das selbe, welches er kannte. Eine groteske Maske, des Wahnsinns und der Mordlust.

>>Du dummer Affe<< schnappte der General, und bemerkte plötzlich, dass der Arme seines Gegners ungewöhnlich heiß wurde. Fast so, wie ein Stück Eisen in einem Hochofen.

>>Ach du Scheiße<< dachte er und ließ ihn los, um sich mit einem Sprung in Sicherheit zu bringen. Es war keine Sekunde zu früh. Denn aus der Handfläche des Youkais schoss eine Frontäne aus dunklem Feuer, die mit Sicherheit nichts von ihm übrig gelassen hätte außer einem Häufchen Asche.

>>Das hätte ins Auge gehen können<< murmelte der Geflüchtete, doch zu mehr blieb ihm keine Zeit. Denn Son Goku ging zu einem erneuten Angriff über. Diesen allerdings, konnte der General nicht abwehren, den dazu hatte der Youkai ihm viel zu schnell nachgesetzt. Eine blutverschmierte Hand, ergriff sein Gesicht, und mit einem lauten Krachen, traf sein Hinterkopf den harten Steinboden.

Kenren trat nach seinem Peiniger, doch die Tritte ließen den Youkai völlig unberührt. Die Luft unter der Handfläche Son Gokus, die ihn gnadenlos am Boden hielt, wurde immer knapper, und die Befreiungsversuche des Mannes, der unter ihr lag, wurden mit jeder Sekunden wilder, da er nicht vorhatte, zu ersticken.

Doch mit jeder weitem Sekund die verstrich, bemerkte Kenren, wie seine Kräfte nachließen, und sich sein Blickfeld verdunkelt. Seine Lunge begann zu brennen, und er wusste, wenn er nicht sofort freikam, würde er das Bewusstsein verlieren, und somit tot sein.

Aber wie aus heiterem Himmel, wurde die Last der Hand plötzlich von ihm genommen und er konnte nach Luft schnappen. Langsam klärte sich sein Blickfeld wieder und er erkannte eine Klinge, die nur sehr knapp sein linkes Ohr verfehlt hatte.

Es war ein Krummschwert, auf dessen Klinge, blaue Schriftzeichen glühten.

Nur eine Person konnte dieses Schwert schwingen.

>>Lord...Nataku<< sagte Kenren und blickte an dem Schwert hoch, bis zu dessen Besitzer.

Der junge Gott aber, hielt seine goldenen Augen stur auf den Feind gerichtet, der seiner Attacke mit einem schnellen Sprung nach hinten ausgewichen war.

>>Verschwindet<< richtete er das Wort knapp an Kenren, der sich aufgesetzt hatte.

>>Das hier ist nicht euer Kampf<<

Überrascht sah der General den Gott des Krieges an, der solchen Situationen weit mehr gewachsen war, als andere.

Lord Nataku hob seine Waffe und richtete sie auf den Youkai.

>>Youkai Son Goku. Empfange die Strafe, für deine abscheulichen Taten<< Mit diesem Satz, rannte er auf seinen Gegner zu, der nichts weiter für ihn übrig hatte, als ein verzerrtes Grinsen.

Der Kampf, welcher danach entbrannte, würde selbst in 1000 Jahren, noch seines gleichen suchen. Beide, Dämon wie auch Gott, waren mit einer Schnelligkeit gesegnet, die für ein normales Auge unmöglich war zu folgen.

Der Boden unter ihren Füßen erzitterte, und eine Kraft wurde freigesetzt, die über alles hinausging, was der General je erlebt hatte. Hier trafen sich zwei ebenbürtige Kämpfer. Hier trafen sich Licht und Dunkelheit.

Kenren versuchte, soweit es ihm möglich war, dem Kampf mit den Augen zu folgen. „Verschwinden?“ Daran dachte er nicht einmal im Traum.

Die gewaltigen Druckwellen die die Kämpfenden verursachten, drückten ihn immer weiter nach hinten weg, und bewegten selbst die toten Körpern, die um sie herumlagen.

Wie lange sich, der Gott und der Youkai bekämpften, konnte der Zuschauer nicht sagen. Er hatte jedes Zeitgefühl verloren. Aber eines wusste er genau. Der Kampf, würde bald seinen Höhepunkt erreichen und einem der beiden den Tod bescheren.

Es tat Kenren in der Seele weh, wenn er daran dachte, das es vielleicht Goku sein konnte. Doch er hatte keine Ahnung wie er es verhindern sollte. Er selbst konnte dem Youkai nichts entgegenbringen. Es gab wohl keine Rettung für diesen dummen Affen. Bedrückt ließ er den Kopf hängen und wischte sich eine kleine Träne aus dem Augenwinkel.

Währenddessen hatte Lord Nataku alle Hände voll damit zu tun, die Attacken des Youkais abzuwehren und zu kontern. So einen Dämon wie dieser, war ihm noch nie zuvor unter die Augen gekommen, und er verfluchte ihn, und sich selbst dafür, dass er es zugelassen hatte, dass dieses Monster hier leben durfte.

Eine weitere schwarze Flammensäule wurde ihm entgegen geschleudert und er wehrte sie mit der Klinge seines Krummschwertes ab. Aber anders als zuvor, ließ ihre Kraft mit der Zeit nicht nach, sondern wurde noch stärker und heißer.

Bevor Lord Nataku wusste was geschah, wurde er von dem Feuer, wie unter einer Kuppe eingeschlossen. Das einzige was ihm das Leben rettete, war sein Schwert, welches unter der Hitze und der Macht zu zittern begann.

Wie ein Todesengel, drang der Youkai durch die Wand aus schwarzen Flammen und sprang auf sein Opfer zu. Da der Gott nichts weiter tun konnte, als sein Schwert vor

sich zu halten, um nicht zu verbrennen, war er der Attacke des Angreifers schutzlos ausgeliefert.

Lord Nataka hatte mit seinem Ende gerechnet, doch schon wieder erwartete ihn etwas neues. Son Goku nahm seinen Kopf in die Hände und blickte ihn mit seinem mordgierigen Youkaiaugen an. Es war nur einen Augenblick doch er reicht aus, um Lord Nataka, den Gott des Krieges zu besiegen, in dem er seine Seele verbrannte.

Kenren starrte auf die Kuppe aus schwarzem Feuer und wünschte sich, er könne erkennen, was drinnen vor sich ging. Doch es dauerte nicht lange, und es offenbarte sich ihm.

Was sich zu erkennen gab, ließ ihm das ansonsten heiße Blut in den Adern gefrieren. Lord Nataka hing schlaf zwischen den Händen Son Gokus. Sein Schwert, war zu Boden gegangen, und seinen goldenen Augen blicken leer vor sich hin.

Wie eine lebende Hülle, ohne Inhalt.

Der Youkai ließ den seelenlosen Gott zu Boden fallen und richtete nun seine Aufmerksamkeit wieder der einzigen noch lebenden Person auf dem Feld zu.

>>Na gut<< meinte dieser und erhob sich. Er straffte die Schultern. >>Wenn ich schon sterbe, dann will ich es dir wenigsten schwer machen.<<

General Kenren Taisho stellte sich in Position, um alles was da kommen mochte abzuwehren, als er plötzlich an der Schulter ergriffen wurde.

Erschrocken dreht er sich um und holte aus. Er verfehlte Tenpou Gensuis Gesicht nur um ein paar Millimeter, da dieser den Kopf zur Seite gelegt hatte, bevor ihn der hartgeführte Schlag getroffen hätte.

>>Was für ein herzlicher Empfang<< brummt der Neuankömmling.

Kenren kniff ein paar mal die Augen zu, um sicher zu gehen, dass er richtig sah.

>>Tenpou?<<

Sein Freund nickte.

>>Aber was machst du denn hier?<< fragte der erstaunte Mann und fügte mit dem selben Atemzug hinzu >>Was ist mit Konzen?<<

Der Blick seines Gegenübers wurde traurig. Er hob seine Hand und deutete hinter ihn. Kenren folgte der Geste und stieß einen Schrei des Entsetzens aus.

>>Konzen<< brüllte er und wollte losstürmen, doch eine Hand auf seiner Schulter hinderte ihn daran.

Er blickte zurück zu seinem Freund, dessen Augen mehr sagten, als alle Worte dieser Welt.

Konzen Doji wankte über das Meer von Leichen, auf den Youkai zu, der ihn aus wachsamen Augen heraus beobachtete und sich sicher fragte, ob diese jämmerliche Gestalt, die da auf ihn zukam, es wert war, von ihm getötet zu werden. Wahrscheinlich spürte er bereits, dass Konzen dem Tode näher war, als dem Leben.

>>Verfluchte Scheiße<< dachte der Himmelsbewohner und schleppte sich weiter. Sein ganzer Körper rebellierte gegen ihn und wollte nur noch schlafen. Doch wenn er jetzt zusammenbrach, war das das Ende, und nicht nur für ihn.

Niemand würde Son Goku dann noch aufhalten können, und er wollte nicht, dass er weiter wütete, und noch mehr Schuld auf sich nahm.

Sie trennten jetzt nur noch wenige Meter, als der Youkai plötzlich vor ihm zurückwich. Seine tierischen Instinkte mussten ihm gesagt haben, dass dieser Mann gefährlich war.

Die goldenen Augen formten sich zu schmalen Schlitzern und er stieß einen Laut aus,

der einem durch Mark und Bein ging.

Doch Konzen wankte weiter. Er ließ sich nicht von dem Gebrüll und den drohenden Blicken einschüchtern.

Immer weiter wich der Dämon vor ihm zurück, denn er spürte eine Macht, die die seinige bei weitem übertraf.

Wie ein Tier, das in die Enge getrieben wurde knurrte er ihn an, bevor er schließlich, mit einem gewaltigen Satz auf Konzen zusprang, und ihm den Arm durch den Körper rammte.

In diesem schrecklichen Augenblick, schien die Welt still zu stehen und den Atem anzuhalten.

Der Himmelsbewohner spürte nur kurz einen heftigen Schmerz, bevor seine Beine unter ihm nachgaben und er langsam zu Boden glitt, wohin ihm Son Goku folgte.

Etwas in seinem Innern, hatte in jenem Moment, als sich sein Arm durch das Fleisch gebohrt hatte erkannt, dass er etwas schreckliches getan hatte.

>>Schon gut<< murmelte Konzen und spukte Blut. >>Ist schon gut<<

Der Youkai gab leise Laute von sich, die wie ein fast menschliches Wimmern klangen.

Konzen richtete sich halb auf, und stich mit seiner zitternden Hand über das Gesicht seines Geliebten.

Er musste lächeln, als er die großen Youkaiaugen betrachtete, die in diesem Moment, denn Son Gokus so ähnlich waren.

>>Ich weiß, dass es dich noch gibt Son Goku. Irgendwo da drinnen<< flüsterte Konzen, und merkte, wie sich seine Lungen langsam mit Blut füllten.

>>Mir bleibt nicht mehr viel Zeit. Also höre mir gut zu, denn ich werde es nur einmal sagen<<

Der Himmelsbewohner sammelte seine ganze Kraft, um für diesen einen Satz, noch einmal gegen den Tod anzukämpfen.

>>Ich liebe dich<<

Kaum, dass das letzte Wort über seine Lippen gekommen war, wich das Leben entgültig aus Konzen Doji, und er starb in den Armen seines Geliebten, der durch sein Geständnis sein altes Ich wiederfand.